

literarischer Unsinniger benahm. Diesen Witzspieß nun, welcher allerdings nicht ohne Spitze war, sollte, wie man Gottscheden in's Ohr flüsterete, nicht Kost allein, sondern in Verbindung mit Rabenern geschmiedet haben, welches dem eiteln Professor desto wahrscheinlicher vorkam, da Rabener, der damals Obersteuer-Sekretär in Dresden geworden war, so mancher örtlichen und persönlichen Rücksichten sich entschlagen konnte, welche in Leipzig ihn gegen Gottsched banden.

Letzterer schrieb deshalb Rabenern einen erzgroßen Brief, welchen, wie er meinte, dieser gewiß nicht hinter den Spiegel stecken werde. Das that auch Rabener nicht, sondern schickte ihn mit umgehender Post in der Urschrift, mit der einzigen Randglosse, zurück: Dieser Brief gehet retour, weil sich der Brieffsteller in der Adresse versehen hat.

(Wird fortgesetzt.)

Wohlfeile Zeit.

Als Herzog Wilhelm von Sachsen 1452 mit einem ansehnlichen Gefolge und 92 Pferden mehrere Tage in Saalfeld verweilte, betrug die gesammte Zechen, laut der dortigen Amts-Rechnung, mit Einschluß der Trinkgelder und der Anschaffung von vier Fässern Wein, neunzig Schock Broten und vier und sechzig Scheffel Haber, des Fleisches, der Fische &c. nur sieben Thaler, vierzehn Groschen, sieben Pfennige. In Judenbach reichte gedachter Herzog 1457 sogar mit acht Groschen aus, und war doch ein so angesehenener Fürst, daß man, zu Folge des Sprichworts, den Klang seiner Sporen durch ganz Thüringen hörte. Als sein Kanzler sich (1417) zwei Tage lang in Saalfeld aufhielt, kostete selbiger der Stadt drei Groschen, sieben Pfennige und zwei Zinshühner. In jenen Zeiten galt ein Schock Heringe 10 Gr., ein Kalb 7 Gr., ein halbes Rind nicht volle 2 Thaler, ein Schock Eier 14 Pfennige, ein Scheffel Salz 14 Gr., ein Pfund Hecht 1 Gr., das Faß Bier 2 Thlr. 12 Gr., das Fuder Kohlen 16 bis 20 Gr., das Fuder Heu 15 Gr. Eine Elle Leinwand für den Herzog 1 Gr., ein Paar Schuh 5 Gr., ein Pelz mit raucher Mütze 12 Gr., ein Hufschlag 6 Pfennige. Das Pfund Zucker dagegen 1 Thlr. 8 Gr. Auch ward bei einem Fürstentmahl kaum ein halbes Pfund verbraucht. Die Trinkgel-

der, welche der Herzog gab, betrugten selten über 2 Gr. Zehn Groschen erhielt, bei jenem Zuspruch in Saalfeld, der Bürgermeister als eine Verehrung; der Kammerer zwei! — Anzilla nahm mit einem Jahreslohn von einem Thaler sechzehn Groschen für-
lieb.

G. C.

Sylbenräthsel.

Gott ähnlich sind die ersten Beiden —
Ein hehres Wort, wer's recht ermist —
Die dritte Sylbe — ach! die ist
Ein Born von Freuden, wie von Leiden —
Ein Born, dem Lieb' und Lied entquillt,
Der unsichtbar sich selber füllt.

Das Ganze — einen heil'gern Dom
Sieht's nicht auf Gottes weiter Erde —
Dort wogt auf kleinem Opferheerde
Bei Tag und Nacht ein Flammenstrom,
Der glüht und leuchtet ewiglich —
D'ran wärmt die ganze Menschheit sich —
Doch mögt Ihr seine Kraft auch kennen,
Das Feuer selbst seht Ihr nicht brennen. —

Fragt Ihr: Wo steht auf Gottes Erde
Der Dom mit seinem Opferheerde?
Antwort: Nur in den ersten Beiden —
Wie groß ist er — hm! winzig klein;
Der kleinste Zwerg ging nicht hinein.
Gebaut ward er in alten Zeiten,
Wo es noch kein Gebäude gab —
Die Zeit bricht ihn zwar täglich ab,
Baut aber auch, im raschen Lauf,
Geschickt ihn täglich wieder auf,
Doch nur als Unter-Architekt —
Der Ober-Bauherr lebt versteckt —
Nie sehen läßt er sich — nur merken —
Doch sieht man wohl an seinen Werken,
Die Niemand noch nachzuspüren kann,
Er sey ein ganz geschickter Mann.
Und hätt' er auf der weiten Erde
Nie einen andern Bau vollführt,
Als jenen Dom mit Opferheerde,
Ihm doch das höchste Lob gebührt.

Richard Ross.

Auflösung des Räthfels in Nr. 157.

Stiefmutter.